

Informationen

aus dem ASB Regionalverband Saalekreis Süd e.V.

Mai 2012

Bundeskabinett beschließt Pflegereform Entwurf des „Pflege-Neuorientierungs-Gesetz“ verabschiedet

Die Altersstruktur unserer Gesellschaft verändert sich weiter. Es gibt immer mehr ältere Menschen und immer mehr Hochbetagte. Damit steigt auch die Zahl der Pflegebedürftigen weiter an. Heute sind ca. 2,4 Millionen Menschen pflegebedürftig. In wenigen Jahrzehnten steigt die Zahl auf über 4 Millionen. 1,4 Millionen Menschen sind an Demenz erkrankt. Auch ihre Zahl wird deutlich ansteigen. Gleichzeitig sinken die

c) Pflegenden Angehörige und Familien sollen mehr Unterstützung erfahren.

d) Die Finanzierung der Pflege soll – insbesondere in Anbetracht des demographischen Wandels – auf eine nachhaltigere Grundlage gestellt werden.

e) Die Attraktivität des Pflegeberufs soll gesteigert werden.

Die **Leistungen für Pflegebedürftige** werden vor allem in folgenden Punkten verbessert:

o Im Vorgriff auf den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff erhalten Demenzerkrankte kurzfristig verbesserte Leistungen.

o Betreuungsleistungen, die insbesondere für Demenzerkrankte erforderlich sind, werden Bestandteil der Leistungen der Pflegeversicherung.

o Die Leistungen der Pflegeversicherung werden flexibler ausgestaltet. Pflegebedürftige sollen zwischen Leistungspaketen und Zeiteinheiten frei wählen können, deren inhaltliche Ausgestaltung sie mit dem Pflegedienst vereinbaren können.

o Die Rehabilitation wird gestärkt, um Pflegebedürftigkeit zu vermeiden oder zu reduzieren.

o Dem Grundsatz "ambulant vor stationär" entsprechend werden neue Wohnformen durch die Gewährung einer zweckgebundenen Pauschale für die Beschäftigung einer Kraft, die für die Organisation und Sicherstellung der Pflege in der Wohngruppe sorgt, gefördert.

o Es wird ein zeitlich befristetes Initiativprogramm zur För-

derung ambulanter Wohngruppen aufgelegt.

o Die medizinische Versorgung in den Heimen wird verbessert.

o Die Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen wird servicefreundlicher gestaltet. Eine fristgerechte Begutachtung und Leistungsentscheidung der Pflegekassen wird sichergestellt.

o Die Beratung von Pflegebedürftigen wird verbessert, z. B. durch das verbindliche Angebot von Beratungen im häuslichen Umfeld.

Erleichterungen für pflegende Angehörige und Familien werden eingeleitet:

o Die Möglichkeiten zwischenzeitlicher Unterbrechungen der Pflege eines Angehörigen zuhause werden gestärkt.

o Rentenrechtliche Berücksichtigung bei Pflege von gleichzeitig mehreren Pflegebedürftigen.

Die Verbesserung der Rahmenbedingungen – insbesondere im Leistungsrecht – werden sich auch positiv auf die **Arbeitsbedingungen** auswirken.

Mit der angestrebten einheitlichen **Berufsausbildung** in der Krankenpflege, Altenpflege und Kinderkrankenpflege wird der Beruf insgesamt attraktiver.

Der **Beitragssatz** der Pflegeversicherung wird zum 1. Januar 2013 um 0,1 Beitragssatzpunkte angehoben. Damit soll gesichert werden, dass diese Maßnahmen finanziert werden können.



Außerdem in dieser Ausgabe

Neues Projekt in Vorbereitung – Schüler in sozialer Verantwortung	2
Gesunde Nachtruhe im ASB-Pflegeheim	2
20 Jahre Zusammenarbeit mit apetito	3
Umstrukturierung beim ambulanten Pflegedienst	3
Neue ASB-Broschüre zur Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung	4

Mitgliederversammlung des ASB Regionalverbandes

**am 12. Juni 2012
um 14.00 Uhr
im**

**Ständehaus Merseburg
Schumann-Saal
Merseburg
Oberaltenburg 2**

Zu unserer nächsten

ordentlichen Mitgliederversammlung

laden wir alle Mitglieder des Regionalverbandes recht herzlich ein. Der Vorstand wird die Ergebnisse der Arbeit einschätzen und die künftigen Ziele des Vereins vorstellen.

Tagesordnung:

- 1 Begrüßung
2. Bericht der Vorstandes und Diskussion
3. Bericht der Kontrollkommission
4. Entlastung des Vorstandes

*Norbert Bonatz
Vorsitzender*



Zahl der Erwerbsfähigen und damit auch das Potential zur Gewinnung der für die Versorgung notwendigen Pflegekräfte. Hinsichtlich der Versorgungssituation Demenzerkrankter ist festzustellen, dass sich ihr spezieller Hilfebedarf, der sich auf Betreuung und Anleitung richtet, nicht adäquat in den Leistungen der Pflegeversicherung widerspiegelt. Um diese Probleme zu bewältigen, ist eine Reform unumgänglich. Die Pflegeversicherung soll deshalb mit folgender **Zielsetzung** weiterentwickelt werden:

a) Pflegebedürftige brauchen bedarfsgerechte Leistungen, die ihnen ein Leben in Würde ermöglichen. Insbesondere soll den Bedürfnissen der Demenzerkrankten besser entsprochen werden.

b) Der Grundsatz "ambulant vor stationär" soll weiter gestärkt werden.

Pflegeheim und Mehrgenerationshaus Merseburg planen mit Herder-Gymnasium neues Projekt

Hintergrund des Projektes sind die Prozesse und Probleme des demographischen Wandels in unserer Gesellschaft. Mit Blick auf die unterschiedlichen kulturellen Welten im Alltag Jugendlicher und älterer Menschen soll das Projekt dazu beitragen, Brücken zwischen den Generationen zu bauen. Das Mehrgenerationshaus Merseburg und das Herder-Gymnasium wollen mit diesem Projekt praktisch in Erfahrung bringen, unter welchen Voraussetzungen (Rahmenbedingungen) Jugendliche bereit und in der Lage sind, sich zielstrebig und verbindlich im sozialen Bereich zu engagieren.

Gleichzeitig soll in Kooperation mit

den

Soziale Verantwortung lernen

sozia-

betreuung für ältere Menschen (Pflegeeinrichtungen) in der Praxis ermittelt werden, welche Aufgaben dieser Einrichtungen zu Entwicklung und Begleitung des sozialen Engagements Jugendlicher zu übernehmen in der Lage sind. Erfahrungen bezüglich dieser Form des sozialen Engagements Jugendlicher in Pflegeeinrichtungen bestehen in der Region noch nicht. Aus diesem Grunde sehen die Partner diese Entwicklung als ein Modellprojekt an. Gleichzeitig eröffnet sich für die beteiligten Schüler ein neues Aufgabenfeld, dass mit einem späteren Berufswunsch beziehungsweise einer Studienrichtung verknüpft werden könnte.

Die Realisierung des Projektes ist auf der Grundlage der engen Einbindung von Schülern, Eltern, den Pflegeeinrichtungen, der Schule und des Mehrgenerationshauses

umzusetzen. Nach Einigung auf die konzeptionellen Rahmenbedingungen für das Projekt stimmen die benannten Partner die Entwicklungsschritte, die inhaltlichen Aufgaben, die Art der Kooperation sowie die fachliche Begleitung ab. Das Projekt vollzieht sich in der Öffentlichkeit und soll dazu genutzt werden, Grundlage einer Fortsetzung und für mögliche weitere Partnerschaften zwischen Schulen und Einrichtungen der sozialen Arbeit in der Region zu werden. Das Modellprojekt versteht sich als ein regionaler Ansatz zur Gewinnung von Jugendlichen (Schülern) für eine verbindliche Form des bürgerschaftlichen Engagements, parallel zur schulischen Ausbildung. Zur Ergänzung der persönlichen Lebenswelt der Schüler und zur Unterstützung schulischer Lernprozesse soll das bürgerschaftliche Engagement zur Entwicklung der Persönlichkeit der Schüler beitragen. Die Praxis zeigt, dass Jugendliche mit der institutionalisierten sozialen Welt (Pflege und Betreuung) hochbetagter Men-

schen kaum in Berührung kommen. Die Pflegeeinrichtungen sind in sich geschlossene Welten, die den Jugendlichen fast immer verschlossen bleiben. Ausnahmefälle stellen

Schüler in sozialer Verantwortung

militäre Betroffenheit mit Pflege in einer dieser Einrichtungen dar. Alltag ist aber auch hier, dass sich vor allem erwachsene Familienmitglieder um diese zu pflegenden Angehörigen kümmern.

Hier setzt das Projekt an. Es soll mit seiner Ausrichtung Interesse dafür wecken, sich diese soziale Welt der Pflege und Betreuung zu erschließen. Nicht in Form einer Exkursion oder eines einmaligen Besuches, sondern als Form sozialen Lernens in der Praxis. Die Jugendlichen werden im Alltag der Einrichtung als Volontäre in die Betreuung und Beschäftigung der Bewohner der Einrichtung eingebunden. Nach Einführung und in Begleitung durch Mitarbeiter der Einrichtung erfahren Sie hier die Lebenswelt alter und kranker Menschen. Sie lernen den Bedarf an Zuwendung, Kommunikation und ergänzender Beschäftigung im Alltag kennen. Vor dem Hintergrund ihrer eigenen Persönlichkeit haben sie nunmehr die Möglichkeit, sich freiwillig und engagiert in den Dienst dieser Aufgaben zu stellen. Gleichzeitig lernen sie Verantwortung verbindlich zu übernehmen und gegenüber einer anderen Person auszuüben.

Soziales Engagement fördern

Die im Freiwilligendienst beschäftigten Schüler werden nicht in medizinische oder pflegerische Aktivitäten eingebunden. Ausnahmen können kleine Bringdienste darstellen, die direkt mit der persönlichen Bezugsperson zu tun haben.

Zu den Aufgaben im Freiwilligendienst könnten folgende konkrete Tätigkeiten gehören:

- Begleitung von Heimbewohnern (Rollstuhl fahren, kurze Rundgänge)
- individuelle Gespräche (wechselseitige Bezüge)
- Vorlesen
- kreative Aktivitäten (basteln, malen, gestalten)
- die Gedächtnisleistung fördernde Aktivitäten
- Gespräche mit biografischen Inhalt (zur Person des Heimbewohners)
- Mitwirkung bei kleinen Festen oder Feiern in der Einrichtung

Ausgezeichnet
für den Einsatz von
Bewegungsbetten

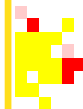
Thevo-Liste.de



Thevo by
Thomashilfen

Gesunde Nachtruhe im ASB – Pflegeheim Bad Dürrenberg

Anfang Februar wurde das ASB Pflegeheim für die Optimierung des Schlafes bei Bewohnern mit einer Störung wegen Demenz mit zwei Sternen ausgezeichnet und zudem auf die sogenannte Thevo-Liste gesetzt. Auf dieser Liste befinden sich nur Pflegeheime, die sich um den gesunden Schlaf ihrer Bewohner kümmern und die verantwortlichen Mitarbeiter auf diesem Gebiet regelmäßig schulen. „Federn innerhalb der Matratze wandeln feinste Bewegungen in stimulierende Gegenbewegungen um“, erläutert Kathrin Damm (Heimleiterin) das Prinzip. Der Erfolg hat sich auch schnell eingestellt. Altersdemenz zählt seit langem zu den Volkskrankheiten. Für viele Erkrankte ist ein gesunder Schlaf nicht selbstverständlich. Schlaf ist aber wichtig für das Wohlbefinden, auch in unserem Pflegeheim. Und nicht nur für Demenzkranke.



20 Jahre erfolgreiche geschäftliche Zusammenarbeit mit apetito

Lebensqualität bis ins hohe Alter – diesen Wunsch haben viele Menschen. Mit der täglichen Bereitstellung und Lieferung von warmen Mahlzeiten unterstützen der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) und die heutige apetito AG (apetito) diese Zielstellung vieler Menschen.

Der ASB pflegt seit zwanzig Jahren eine gute Zusammenarbeit mit apetito aus Rheine. Kurz nachdem sich der ASB in Merseburg neu gegründet hat (er beging 2010 sein 20jähriges Bestehen) wurde der Bedarf für den Bereich „Essen auf Rädern“ nach einem ständigen, mit hohem Niveau arbeitenden Partner



zur Versorgung der hilfsbedürftigen Menschen in und um Merseburg notwendig. Mit apetito wurde dieser Partner gefunden. In diesem Jahr können beide Partner auf eine 20jährige, erfolgreiche Zusammenarbeit zurückblicken. Auch wenn in den vergangenen Jahren zur Ergänzung des Angebotes andere Partner mit ins Boot geholt wurden, unsere Kunden vertrauten auch weiterhin der guten Qualität und der Vielseitigkeit der Produkte von apetito.



Als Familienunternehmen sieht apetito in der Förderung von Gesundheit und Lebensqualität ihre soziale Verantwortung. Darunter verstehen sie die Sicherung der Arbeitsplätze an ihren Standorten genauso, wie ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Produkt- und Serviceangebot, insbesondere in den Bereichen Ernährungserziehung und -bildung sowie ein weites gesellschaftliches Engagement bei der Unterstützung von gemeinnützigen Einrichtungen im Sinne ihrer sozialen Ziele.

apetito

Menschliche Werte und Tradition haben bei apetito eine hohe Bedeutung.

Heute liefert der ASB in Merseburg und der näheren Umgebung täglich rund 170 Essen warm aus, und zwar in guter Qualität und zu verträglichen Preisen. Neben norma-

len Standardessen werden auch Sonderformen für hilfsbedürftige oder kranke Menschen angeboten. Auch die Belieferung mit Tiefkühlkost in Wochenkartons, insbesondere an weiter entfernt liegende Standorte ist möglich.

Der ambulante Pflegedienst richtet sich auf zukünftige Anforderungen in der Pflege neu aus

„Die Krankenpflege ist eine Kunst“, bemerkte einmal Florence Nightingale.

Folgerichtig, so führte sie weiter aus, erfordert Pflege eine ebenso große Hingabe und Vorbereitung wie das Werk eines Malers oder Bildhauers.

Wie recht sie mit diesen Worten hatte, zeigt sich nirgendwo besser als in der Komplexität des Pflegeprozesses: Er ist darauf ausgelegt, den Patienten in seiner ganzen Individualität zu begreifen und ihm die Zuwendung und Pflege zukommen zu lassen, die er benötigt. Eine aufwendige Arbeit, die speziell in einer Zeit knapper Personalressourcen und kurzer Verweildauern oft multimorbider Patienten viel vom Pflegepersonal fordert.

Zunehmend strengere Qualitätssicherungsmaßnahmen im Gesundheits- und Sozialwesen bei reduziertem Personal verlangen ein immer höheres Organisationsgeschick und bessere Führungsqualitäten bei der Leitung einer Pflegestation.

Diesen Anforderungen hat sich der Arbeiter-Samariter-Bund im südlichen Saalekreis gestellt. Der ambulante Pflegedienst wurde für diesen Bereich neu geordnet. Vier Teams erfüllen heute die Aufgaben in der ambulanten Pflege nach SGB XI und der Krankenversorgung nach SGB V. Die rund 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind gut als Pflegepersonal ausgebildet und erfüllen engagiert ihre Aufgaben nach hohen Pflegestandards. Die Organisation der Arbeit und die territoriale Verantwortung wurde gestrafft und sichert somit eine übersichtlichere Arbeit des gesamten Pflegepersonals. Für die zu Pflegenden und ihren Angehörigen sind die Ansprechpartner übersichtlicher dargestellt.

Unser Menüangebot

Der Mahlzeitendienst des ASB bietet täglich sechs warme Menüs zur Auswahl an.

Unsere Preise ab 02.07.2012

Vollkost	4,15 €
Diabetiker-Menüs	4,20 €
Leichte Vollkost	4,10 €
Minimentüs	3,85 €
Vegetarische Menüs	4,35 €
Kräftig und Deftig	4,95 €

Ausgeliefert wird nach Touren im Umkreis von ca. 10 km in der Zeit von 11.00 bis 13.00 Uhr.

Zur Eigenversorgung ist es auch möglich, Wochenkartons tiefgekühlt oder Sondernahrung zu liefern.



Sie finden unser Angebot auch im Speiseplan auf unserer Internetseite

www.asb-saalekreis.de

Unsere neuen Pflegedienstleiterinnen und Ansprechpartner für die ambulante Pflege

Team Stadt Merseburg, Aue, Geiseltal und Schafstädt

Schwester Antje Habermann
Tel. 03461 / 868 15 74

Schwester Christine Schieche
Tel. 03461 / 868 15 78

Team Merseburg
Umgebung Leunaer Str. 36 und Leuna

Schwester Tatjana Münch
Tel. 03461 / 21 34 41

Team Bad Dürrenberg und Umgebung
Altenpflegerin Pia Glöckner
Tel. 03462 / 54 19 56

Bei Fragen können Sie sich auch an die Geschäftsstelle wenden.

Ihre weiteren Kontaktmöglich- keiten

**Ambulanter
Pflegedienst in
Merseburg
Weiße Mauer 22**
03461/86 815 74
03461/86 815 78

Fahrdienst
03461/86 815 62

Mahlzeitendienst
03461/86 815 65

Seniorenbetreuung
03461/86 815 63

**Betreutes Wohnen
und
ambulante Pflege in
Bad Dürrenberg**
03462/54 19 56

**Betreutes Wohnen
und
ambulante Pflege in
Merseburg
Leunaer Straße 36**
03461/21 34 41

**Altenpflegeheim/
Wohnheim für behin-
derte Menschen in
Bad Dürrenberg**
03462/991-0

Erstauflage: Kostenlose ASB-Broschüre zu Patientenverfügung, Vor- sorgevollmacht und Betreuungsverfügung

Solange wir gesund sind, vermeiden wir darüber nachzudenken, dass sich dieser Zustand einmal ändern könnte. Dies kann bei plötzlichen Unfällen oder Krankheiten fatal sein – wenn wir dann nicht mehr selbst handeln und entscheiden können, müssen andere das für uns tun.

Für die Menschen, die sich dies ersparen oder sich zumindest einmal informieren möchten, bietet der ASB nun eine Broschüre zu diesem Thema an. Auf 36 Seiten stellt die Broschüre im Format DIN A4 mit der Patientenverfügung, der Vorsorgevollmacht und der Betreuungsverfügung drei Schriftstücke vor, mit denen man dokumentieren kann, was mit einem geschehen soll, wenn man seine eigenen Angelegenheiten nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr regeln kann. Die Publikation zeigt dabei leicht verständlich auf,

- in welchen Situationen das jeweilige Dokument passend ist,
- wie der Interessierte bei der Erstellung des jeweiligen Schriftstücks vorgehen und
- wen man in den Entscheidungs- und Formulierungsprozess einbeziehen sollte.

Zudem finden die Leser Tipps zur Aufbewahrung der Dokumente und im Anhang Formulierungshilfen für die Patientenverfügung sowie Vorlagen zur Erstellung einer Vorsorgevollmacht oder einer Betreuungsverfügung.

Die Broschüre ist bestellbar unter:

ASB Bundesverband, 50937 Köln, Sülzburgstraße 140, Tel. 0800 / 272 22 55
E-Mail: publikationen@asb.de oder in unserer Geschäftsstelle



Pflegedienstleiterin, Schwester Beate Koslowski in den ver- dienten Ruhestand verabschiedet

Im Februar wurde beim ASB die langjährige Pflegedienstleiterin Schwester Beate Koslowski vom Vorstand und dem Geschäftsführer in den verdienten Ruhestand verabschiedet.

Schwester Beate begann ihre Tätigkeit beim ASB als Krankenschwester 1991 und war ab 2000 Pflegedienstleiterin im südlichen Saalekreis. Sie gehörte auch zu den ersten Mitgliedern des damals neu gegründeten ASB - Vereins.

Der Vorstand dankt ihr für ihre langjährige Arbeit beim Arbeiter-Samariter-Bund und wünschte ihr für ihr weiteres Leben alles Gute und beste Gesundheit.

Bitte überweisen Sie Ihre Spende an den

Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Saalekreis Süd e.V.

Bank für Sozialwirtschaft Leipzig

Bankleitzahl:

860 205 00

Spendenkonto:

345 72 04

Impressum

Herausgeber: ASB Regionalverband
Saalekreis Süd e. V.

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß
§ 6 MDStV: Uwe Bastian

Unsere Geschäftsstelle:

Arbeiter-Samariter-Bund
RV Saalekreis Süd e. V.
Weiße Mauer 20
06217 Merseburg

Telefon: 03461 / 86 815 0
Telefax: 03461 / 86 815 99

E-Mail:
merseburg@asb-saalekreis.de
Internet: www.asb-saalekreis.de